

Ederhöhenpost



Michaeli 2026

Inhalt

Begrüßung	3
Andacht	4
Die soziale Betreuung	6
Gedicht Hölderlin	10
Werdende Rose – Infos zum neuen Bild im Speisesaal	11
Spende: Elektro-Dreiräder	12
Info-Veranstaltung „neuLand“	13
Unsere Malgruppe	14
Nähservice	15
Ruhige Sommerzeit	16
Humor	18
Sonnenaufgang	19
Pflege im Heim	20
Kleine Geschichten	27
Geschichte: Der Zar und das Hemd	28
Besuch von den Alphornbläsern	29
Infos aus der Küche	30
Das Selbstgestrickte von Oma	32
Unsere aktive Brandmeldeanlage	33
Ernte im Sinnesgarten	35
Ein unvergesslicher Schlagernachmittag	36
Gedicht: verklärter Herbst	37
Walzernachmittag	38
Baustellen-Sinfonie	39
Michaeli	40
Andacht mit Pfr. Seyfried	42
Vortrag anthroposophische Ernährung	43
Impressum	44

Liebe Leserinnen und Leser unserer Ederhöhenpost,

ich möchte Sie herzlich zur diesjährigen **Michaelzeitschrift** begrüßen.

Der Sommer neigt sich langsam dem Ende zu, die Tage werden spürbar kürzer, und es beginnt eine besondere Zeit im Jahreslauf, die **Michaelizeit**.

Die Natur schenkt uns in diesen Wochen ihre Ernte, und zugleich erleben wir, wie sich die Fülle des Sommers allmählich wandelt. Inmitten dieses Übergangs begegnet uns das Bild des Erzengels Michael – als Sinnbild für Mut, innere Klarheit und die Kraft, dem Leben wach und aufrecht zu begegnen. Dies möchten wir gemeinsam mit Ihnen am 29. September bei unserer **Michaelifeier** erleben.

Gerade in einer Pflegeeinrichtung kann uns diese Zeit daran erinnern, dass Stärke viele Gesichter hat. Sie kann darin liegen, einen neuen Tag vertrauensvoll anzunehmen, einen anderen Menschen aufmerksam wahrzunehmen, Hilfe anzunehmen oder mit einem freundlichen Wort Licht in den Alltag zu bringen. Michael steht dabei für eine Kraft, die nicht laut sein muss: für den stillen Mut, das Wesentliche zu erkennen und dem Leben mit innerer Zuversicht zu begegnen.

Es freut uns jedes Mal sehr zu hören, wie schnell die Ederhöhenpost vergriffen ist und wie groß das Interesse daran ist. Sogar „im Dorf“, bei Hüsters im Laden, sind die Ausgaben oft schon nach einem Tag vergriffen.

Genauso freuen wir uns über die vielen Beiträge und Ideen für unsere Ederhöhenpost. 😊 Vielen lieben Dank dafür!

Aktuelle Veranstaltungstermine auf der Ederhöhe werden ab sofort auch auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Mögen die kommenden Wochen uns Gelegenheit schenken, innezuhalten, die Schönheit des Herbstes wahrzunehmen und mit Zuversicht in die kommende Jahreszeit zu blicken.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Julia Trapp

Andacht

Dankbar durch die Herbstzeit

Der Herbst lädt uns ein, innezuhalten und dankbar zurückzublicken. Die Felder sind bestellt, die Ernte ist eingebracht, und wir dürfen staunen über all das, was gewachsen und geworden ist. Beim Erntedankfest sagen wir von Herzen: Gott sei Dank!

Doch Ernte bedeutet nicht nur, dass Früchte und Getreide gewachsen sind. Auch in unserer Gemeinschaft dürfen wir auf eine reiche Ernte schauen: auf viele Begegnungen, auf Hilfe und Unterstützung, auf ein gutes Wort zur rechten Zeit und auf Menschen, die füreinander da sind.

„Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand.“

Dieses bekannte Erntedanklied erinnert uns daran: Wir können säen, pflanzen und uns bemühen – aber vieles liegt nicht in unserer Hand. Gott schenkt Wachstum und begleitet unseren Weg. Das dürfen wir auch in unserem gemeinsamen Leben erfahren. Bewohner und Mieter gehören zusammen. Jeder Mensch bringt seine eigenen Gaben, Erfahrungen und Geschichten mit. Und doch sind wir miteinander verbunden – als Gemeinschaft, als eine Einheit. Wo wir einander unterstützen, aufeinander achten und füreinander Zeit haben, wird unser Haus zu einem Ort des Miteinanders und der Geborgenheit.

In diese Herbstzeit fällt auch die Michaelizeit. Am 29. September feiern wir das Michaelifest. Der Erzengel Michael steht traditionell für Mut, Kraft und Schutz. Gerade in den Veränderungen des Lebens dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott uns begleitet und uns Kraft gibt für das, was vor uns liegt.

So wollen wir dankbar sein für das Vergangene und vertrauensvoll in die kommende Zeit gehen. Dankbar für alle Menschen, die unser Miteinander bereichern. Dankbar für Unterstützung, für Freundschaft und Gemeinschaft. Und dankbar dafür, dass wir unseren Weg nicht allein gehen müssen.

Möge Gott unsere Gemeinschaft behüten und segnen. Möge er uns offene Herzen schenken, damit wir füreinander da sein können, und Kraft, wenn wir sie brauchen.

Gott sei Dank für alles, was wächst und gedeiht.

Gott sei Dank für Menschen, die zusammenhalten.

Gott sei Dank für unsere Gemeinschaft.

Wir wünschen allen Bewohnerinnen und Bewohnern, allen Mieterinnen und Mietern, allen Kolleginnen und Kollegen und allen, die mit unserem Haus verbunden sind, eine gesegnete, frohe und behütete Herbstzeit.

Kerstin



Quelle: Erntedank im Kindergarten

Soziale Betreuung

Täglich sehen wir viele Menschen auf der Ederhöhe, die hier arbeiten und sich intensiv um Bewohner und Mieter kümmern, für sie da sind und mit ganz viel Herzblut und Engagement die Ederhöhe am Laufen halten. Doch wie viel Verantwortung sie tragen und welche vielfältigen Aufgaben sie erfüllen hat man sich noch nie bewusst gemacht. Auch die Menschen selbst erledigen viele dieser Tätigkeiten „ganz automatisch“. Im Rahmen mehrerer Qualitätszirkel haben sich die einzelnen Berufsgruppen wirklich intensiv mit ihren Tätigkeiten beschäftigt, genau und bewusst hingeschaut und aufgeschrieben was alles ihre verantwortlichen Tätigkeiten sind.

Gern möchten wir die Ergebnisse mit Ihnen teilen, um Ihnen einen kleinen Einblick in den Betreuungsalltag zu geben. In dieser Ausgabe widmen wir uns der sozialen Betreuung und deren Aufgaben und Tätigkeiten.

Zur besseren Übersicht und Gliederung wurde die Arbeit in einzelne Tätigkeitsbereiche unterteilt und schon hier sieht man auf einen Blick die Vielfältigkeit dieses Berufsbildes. Ganz deutlich wird das hohe Maß an Verantwortung für Mensch, Material und auch für sich selbst. Es ist ein dynamisches Umfeld, welches ständige Flexibilität erfordert und abwechslungsreiche Aufgaben bereithält.

Wir als Ederhöhe arbeiten nach dem ganzheitlichen Ansatz, d.h. wir achten stets auf die physische, psychische und soziale Situation des Bewohners / Mieters und beachten stets die individuelle Biographie des Einzelnen.

Soziale Betreuung & Interaktion

- Kommunikation, Zuhören, Empathie zeigen, Lösungsansätze finden, psycho-soziale Kompetenzen erhalten, individuelle Strukturen schaffen, Vermittlung von Sicherheit, ganzheitliches (körperlich, seelisch, geistig) Wohlbefinden



Aktivierung

- Biographie Arbeit; Singen, Spiele, kreatives Gestalten, Lesestoff anbieten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Kognitives Training – Gedächtnistraining
- Sitzgymnastik (Gruppe)
- Motorik Training (Einzel)
- Sinnesgarten
- Laufen drinnen / draußen



Unterstützung

- Teilhabe am sozialen Leben
- Gartenbesuch
- Arztbesuch
- Einkauf
- Teilnahme am kulturellen Leben
- Lesen / vorlesen
- Wünsche erfüllen
- Laufen
- Orientierungshilfen geben
- Sterbebegleitung
- Nahrung & Getränke anreichen
- Aufstehen / Hinsetzen

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

- Mahlzeiten vorbereiten; Kuchen backen, Obstsalat, Nudelsalat, Bananenmilch,
- Tische decken, Wäsche falten, Besteck einsortieren, Servietten falten, Tische abräumen
- Reinigung Küche & Kühlschrank
- Marmelade kochen



Förderung

- Biographie Arbeit
- Musikalische Förderung
- Gespräche anregen
- Anregung zur Eigenaktivität
- Förderung / Erhalt der Selbständigkeit
- Steigerung der Lebensqualität
- Vermeidung von Isolation
- Ausflüge
- Essenstraining
- Toilettentraining (wenn Pflege verhindert)

Strukturierung & Orientierung

- Tagesstruktur geben
- Tageszeit bieten, Tageszeitung lesen
- Wochenprogramm
- Jahresfeste
- Ausflüge
- Jahreszeitliche Dekoration: Haus, Zimmer, Gemeinschaftsräume
- Orientierungshilfen im Zimmer, den Fluren

Sonstiges

- Artikel für Ederhöhenpost
- Organisation / Zusammenarbeit mit Vereinen & Chören
- Friseurbegleitung
- Einkaufsfahrten / Materialbeschaffung
- Geburtstagsvorbereitungen
- Hundebesuch
- Leo
- Blumen versorgen
- Jahrzeitliche Deko



Quelle Fotos: privat



Halbte des Lebens

von Friedrich Hölderlin

Mit gelben Birnen hängt
und voll mit wilden Rosen
das Land in den See,
ihr holden Schwäne,
und trunken von Küssen
tunkt ihr das Haupt
ins heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm'ich, wenn
es Winter ist, die Blumen, und wo
den Sonnenschein
und den Schatten der Erde?
Die Mauern stehn
sprachlos und kalt, im Winde
klirren die Fahnen.



„Werdende Rose“

von Stefan Andreas Boock
1982 – 2005



Liebe Freunde auf der Ederhöhe !

Haben Sie schon unser wunderschönes neues Bild im Speisesaal entdeckt ?

„Kunst muss heilen“, das war das Leitmotiv dieses jungen Künstlers. Stefan Andreas Boock fand über das Malen einen Weg zu den schöpferischen Kräften des Lebens.

Seine Bilder haben sich ihren eigenen Weg gesucht ! Sie kamen überall dorthin, wo Aspekte einer gesunden und heilsamen Persönlichkeitsentwicklung und soziale Fragen im Mittelpunkt des gemeinsamen Suchens stehen.

Seine Vorbilder waren Goethe und Rudolf Steiner, in der Malerei William Turner und Liane Collot d'Herbois.

Stefan Andreas Boock verunglückte tödlich im August 2005 im französischen Atlantik. Sein Grab ist auf dem Friedhof im Schloss Hamborn

Herzlichen Dank für die Spende der beiden Elektro-Dreiräder für unsere Senioren!

Die Mitarbeiter hatten viel Spaß beim Ausprobieren und Testen – ein wirklich lustiges Gefährt mit hohem Spaßfaktor und echter Gute-Laune-Garantie. 😊 Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass für die Nutzung ein gutes Gleichgewichtsgefühl und etwas Fahrpraxis erforderlich sind. Daher ist das Elektro-Dreirad nicht für alle Senioren gleichermaßen geeignet. Für die passenden Nutzer bietet es jedoch eine schöne Möglichkeit, mobil zu bleiben und Freude an der Bewegung zu haben.

Vielen Dank für diese großzügige Spende!



Info-Veranstaltung

Am 17. Juni nahmen Diane Geßner und Julia Trapp an der Auftaktveranstaltung „Pflege im ländlichen Raum neu gedacht“ vom Diakonischen Wittgenstein in Erndtebrück teil.

Impuls des Projekts ist den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit sichern – durch ein Versorgungssystem, das professionelle Pflege, zivilgesellschaftliches Engagement und digitale Lösungen intelligent verbindet. Mit rund anderen 80 Teilnehmern wurden Möglichkeiten für neue Strukturen erarbeitet. Man möchte Menschen wieder für ein Miteinander sensibilisieren, Nachbarschaftshilfe fördern, Ehrenamt in den Dörfern aktivieren.

Zum Abschluss gab es Currywurst für alle. Wir sind gespannt, wie sich das Projekt in den nächsten 3 Jahren weiterentwickelt.





Selbst organisierte Malgruppe im Roten Haus

Ende Juli war es endlich so weit: Auf der Ederhöhe hat die neue offene Malgruppe ihre Premiere gefeiert – ein Projekt, das schon im Februar seinen ersten Impuls erhielt. Damals war erneut die Kunsttherapeutin Frau Schönherr bei uns zu Gast, die uns seit einigen Jahren mit ihren therapeutischen Mal-Angeboten inspiriert. Da sie jedoch nur einmal jährlich kommen kann, stellte sie der Runde eine einfache, aber wirkungsvolle Frage: Könnt ihr euch vorstellen, eine Malgruppe auch selbst zu organisieren?

Die Resonanz war sofort da. Der Wunsch nach einem regelmäßigen kreativen Angebot war spürbar, doch es brauchte Zeit, bis sich die organisatorischen Fäden zusammenfügten. Nun, Monate später, ist aus der Idee ein lebendiges Gemeinschaftsprojekt geworden.

Die inhaltliche Einführung übernahm Frau Laukus, unterstützt von Alexandra Möldner und Sandra Vinken, die sich mit viel Engagement um Materialien und Ausstattung kümmerten – Farben, Papier, Pinsel, Aquarellkästen, Wachsmalstifte, Buntstifte und auch einige Vorlagen aus Ausmalbüchern standen bereit. So entstand eine kreative Atmosphäre, in der jeder frei wählen konnte, womit und wie er arbeiten wollte.

Es entstand eine ruhige, zugleich wohlig kreative Stimmung: ein Kreis, in dem man sich fallen lassen, ausprobieren und einfach malen durfte. Jede Person konnte ihren Impulsen folgen, experimentieren, sich vertiefen oder einfach spielerisch ausprobieren. Es war eine schöne gemeinsame Zeit, die uns allen gutgetan hat.

Die Malgruppe soll nun einmal im Monat stattfinden und bietet einen offenen Raum für Kreativität, Begegnung und Ausdruck. Schon jetzt freuen wir uns auf den nächsten Termin am 19.10. und darauf, wie sich dieses neue Angebot weiterentwickeln wird.



Ein neues ehrenamtliches Angebot: Nähservice für unsere Mieter und Bewohner

Wir freuen uns, Ihnen ein besonderes neues Angebot vorstellen zu dürfen: Frau **Brigitte Odenthal**, die bis vor Kurzem im ambulanten Dienst tätig war, bleibt unserer Gemeinschaft auch nach ihrem Ausscheiden erhalten – und zwar in einer neuen, ehrenamtlichen Rolle.

Ab sofort bietet Frau Odenthal, bekannt als „Gitti“ ca. **alle 6 Wochen** einen Nähservice für unsere Mieter und Bewohner an. Ob ein Knopf angenäht werden muss, eine Naht aufgegangen ist oder kleinere Ausbesserungen an Kleidungsstücken erforderlich sind – mit viel Erfahrung, Geschick und Freude unterstützt sie bei kleinen Näharbeiten. Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement möchte Gitti dazu beitragen, den Alltag unserer Mieter und Bewohner ein wenig zu erleichtern. Gleichzeitig bietet der monatliche Nähservice eine schöne Gelegenheit für persönliche Begegnungen und nette Gespräche.

Wir bedanken uns herzlich bei Gitti für ihre Bereitschaft, sich weiterhin mit so viel Herz für unsere Gemeinschaft einzusetzen.

Bei Fragen oder zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an den ambulanten Dienst der Ederhöhe.

Wir wünschen Gitti viel Freude bei ihrer neuen ehrenamtlichen Tätigkeit und allen Nutzerinnen und Nutzern viel Erfolg mit dem neuen Angebot!



Ruhige Sommerzeit?

Nachdem Mitte Juli alle Arbeiten am Löschteich beendet wurden und nur noch ein wenig Deko und einige Sitzmöglichkeiten fehlten, konnte man meinen, dass es nun ein wenig ruhiger auf der Ederhöhe würde, man den Sommer genießen könne – ein Trugschluss.



Kleiner Bagger, große Wirkung

Auf der Ederhöhe war auch im August wieder ordentlich Betrieb. Ein kleiner Bagger, vier fleißige Männer und jede Menge Tatendrang sorgten dafür, dass das Gelände kurzerhand zur Baustelle wurde.

Mit viel Fingerspitzengefühl wurden Gräben ausgehoben, Leerrohre verlegt und anschließend alles wieder fein säuberlich zugeschüttet. Selbst das Pflaster sitzt inzwischen wieder so ordentlich, als wäre nie etwas gewesen.

Ganz ohne Zwischenfälle lief die Aktion allerdings nicht: Mal eben wurde dabei auch die Stromversorgung zum A&K im Landhaus gekappt. Zum Glück nur vorübergehend – ein kleiner Schreck gehört auf einer Baustelle offenbar manchmal dazu.

Der ganze Aufwand hat natürlich einen guten Grund: Die Vorbereitungen für eine schnellere Internetverbindung per Glasfaser laufen auf Hochtouren. Damit macht die Ederhöhe einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Zukunft und sorgt dafür, dass Gäste, Bewohner, Mieter und Mitarbeitende auch digital bestens aufgestellt sind.

Fazit: Ein kleiner Bagger, vier engagierte Männer, ein kurzer Stromausfall, jede Menge Erdbewegung und am Ende ein Stück Zukunft mehr. Langweilig wird es auf der Ederhöhe jedenfalls nie – hier ist eben immer etwas los!



LORIOT



Der Kofferraum des Automobils bot bei guter Verstautechnik 97 Koffern Platz.

Gewisse Schwierigkeiten beim Besteigen des Fahrzeuges nach Abschluss der Packarbeiten sollen kein Anlass zu kleinlicher Kritik sein.



Kodscha Nasreddin sitzt mit einem schweren Sack auf den Schultern auf seinem Esel.

Er wird auf der Straße von jemandem gefragt, warum er den Sack denn nicht dem Esel aufladen würde?

Worauf er antwortet, dass das arme Tier mit ihm doch schon genug zu schleppen habe.



Zwei Polizeibeamte finden einen Toten vor dem Gymnasium. Fragt der eine den anderen: „Du, wie schreibt man Gymnasium?“ Der andere überlegt und sagt: „Ziehen wir ihn zur Post rüber!“



Eine Ordensschwester bleibt ohne Benzin mit ihrem Fahrzeug liegen. Da sie keinen Reserverkanister hat, schnappt sie sich die leere Weinflasche im Kofferraum und läuft zur nächsten Tankstelle.

Als sie wieder zurück ist und gerade das Benzin aus der Weinflasche in den Tank kippt, kommt ein Streifenwagen vorbei. „Gute Frau“, ruft der Polizist ihr zu, „Ihren Glauben möchte ich haben!“



Die schönsten Sonnenaufgänge erlebt man im ambulanten Pflegedienst...

Wenn Sie sich für die Pflege im Heim entscheiden

1.1. Was Sie wissen sollten, bevor Sie einen Heimvertrag unterschreiben

Wo finden Sie die gesetzlichen Regelungen?

In vielen Fällen kommen Betroffene und Angehörige an einen Punkt, an dem sich die Frage nach einer stationären Pflege in einem Heim stellt, weil zu Hause keine fachgerechte Pflege mehr möglich ist. Dies wirft neben den rein organisatorischen Punkten auch die Frage nach dem rechtlichen Hintergrund auf. Denn auch das Heim ist kein rechtsfreier Raum.

Die notwendigen Rahmenbedingungen für den sogenannten Heimvertrag schafft das Gesetz zur Regelung von Verträgen über Wohnraum mit Pflege- oder Betreuungsleistungen (WBVG). Ziel dieses Gesetzes ist es, die rechtliche Stellung der Betroffenen zu verbessern und die rechtliche Selbstständigkeit so lange wie möglich zu erhalten.

Das Gesetz ist auf alle Verträge über eine stationäre Altenpflege anwendbar. Aus welchem Grund die stationäre Pflege notwendig ist, ist nicht von Bedeutung. Allerdings muss der Betreffende volljährig sein. Es muss sich tatsächlich um Pflegeleistungen und nicht nur allgemeine hauswirtschaftliche Leistungen oder die Vermittlung von Notrufen handeln.

Welche Leistungen bietet das Heim?

Der Heimbetreiber muss Sie laut Gesetz rechtzeitig vor dem Abschluss des Vertrags in Textform, d.h. schriftlich und in leicht verständlicher Sprache, über sein allgemeines Leistungsangebot informieren. In der Regel genügt auch eine E-Mail, allerdings kann ein Ausdruck auf Papier verlangt werden. Es ist nicht ausreichend, wenn die Informationen lediglich auf der Internetseite des Heimes zu finden sind. Des Weiteren ist er dazu verpflichtet, Sie über den wesentlichen Inhalt seiner konkret für den Betreffenden in Betracht kommenden Einzelleistungen zu informieren (§ 3 WBVG).

Zum allgemeinen Leistungsangebot gehören beispielsweise Ausstattung und Lage des Gebäudes und der Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. Aufenthaltsräume, Garten) und gegebenenfalls deren Nutzungsbedingungen.

Zu den speziell für den zukünftigen Heimbewohner wichtigen Informationen gehören:

- Wie wird der Betreffende wohnen?
- Welche Pflege- oder Betreuungsleistungen wird er erhalten?
- Wie sieht es mit der Verpflegung aus (z.B.: Wann werden welche Mahlzeiten gereicht? Gibt es bei Bedarf auch etwas zwischendurch?)?
- Welche Leistungen gibt es noch (z.B. Bastelkurse, Chor, Gymnastik)? Weitere Einzelleistungen sollten nach Art, Umfang und Inhalt aufgeführt werden.
- Welche Entgelte fallen für die jeweiligen Leistungen zusätzlich an?
- Wann und wie können die Leistungen und das Entgelt angepasst werden?

Was kostet der Heimaufenthalt und was müssen Sie selbst zahlen?

Leider ist die Lage nicht so einfach

Problematisch ist die Frage nach den Kosten. Hier geht man oft davon aus, dass es sich um einen Pauschalpreis handelt, der dann alles abdeckt. Im Bereich der stationären Pflege werden die Leistungen aufgeschlüsselt. Es finden sich Angaben zu den Kosten der reinen Pflege, der Unterbringung und der Verpflegung. Dazu kommen Investitionskosten, die für den Erhalt des Hauses anfallen.

Der Heimbewohner bekommt hierüber zwar eine Gesamtrechnung, wichtig ist diese Aufschlüsselung dennoch. Hieraus wird deutlich, was er selbst zahlen muss und was von der Pflegekasse übernommen wird.

Allgemeine Pflegeleistungen

Die Kosten für die allgemeinen Pflegeleistungen wie Waschen, Essen reichen und Behandlungspflege (z.B. Verbände anlegen, Medikamentengabe) werden von der Pflegekasse übernommen. Diese Kosten werden direkt mit der Pflegeversicherung abgerechnet, sodass Sie nicht in Vorlage treten müssen. Insgesamt dürfen aber nur 75 % der Gesamtkosten von der Pflegekasse übernommen werden. Damit kann im Einzelfall der Höchstbetrag unterschritten werden.

Zusatzleistungen

Zusatzleistungen, die von den Regelleistungen abweichen, müssen selbst gezahlt werden, wie zum Beispiel Kosten für zusätzliche Getränke oder die Teilnahme an bestimmten Veranstaltungen.

Unterkunft und Verpflegung

Kosten für Unterkunft und Verpflegung müssen ebenfalls in aller Regel selbst getragen werden. Wenn die eigenen Einkünfte hierzu nicht ausreichen, springt das Sozialamt ein.

Investitionskosten

Investitionskosten, wie beispielsweise Kosten für die Gebäudenutzung, Miete, Inventar und Instandhaltungsmaßnahmen, dürfen dann anteilig auf die Bewohner umgelegt werden, wenn sie nicht bereits von der öffentlichen Hand im Rahmen eines Zuschusses übernommen wurden.

1.2. Lassen Sie sich beraten

Heimverträge sind nicht nur eine schwierige Materie, sie sind in der Regel auch sehr umfangreich. Meist bekommen Sie einen Musterheimvertrag zugesandt, bei dem 30 und mehr Seiten keine Seltenheit sind.

Hinzu kommt die Frage nach der Finanzierung, insbesondere wie viel die Pflegekasse übernimmt.

1.3. Wenn es zum Vertragsschluss kommt

Wie wird der Vertrag geschlossen?

Der Vertrag muss schriftlich abgeschlossen werden. Er muss verständlich geschrieben und gestaltet sein. Er kann nicht in elektronischer Form, also beispielsweise über das Internet geschlossen werden. Der zukünftige Heimbewohner muss ein unterzeichnetes Exemplar des Vertrags ausgehändigt bekommen.

Wird der Vertrag nicht schriftlich geschlossen, sind alle zulasten des künftigen Heimbewohners gehenden Klauseln unwirksam, auch dann, wenn die Abweichung eigentlich durch das Gesetz erlaubt wäre; im Übrigen bleibt dieser Vertrag wirksam. Der Heimbewohner kann diesen Vertrag aber jederzeit ohne Einhaltung einer Frist kündigen. Ist der Vertrag nur deshalb nicht schriftlich geschlossen worden, weil zum Beispiel der Heimbewohner aufgrund eines schlechten Gesundheitszustands dazu vorübergehend nicht in der Lage war, muss dies umgehend nachgeholt werden.

Ein Heimvertrag wird grundsätzlich unbefristet abgeschlossen. Eine Befristung kann zwar vereinbart werden, ist aber nur zulässig, wenn sie den Interessen des Heimbewohners nicht widerspricht.

Wenn der zukünftige Heimbewohner geschäftsunfähig ist

Ist die Pflegebedürftigkeit erst einmal gegeben, sind viele geistig und körperlich gar nicht mehr in der Lage, einen Heimvertrag wirksam zu unterschreiben. Zwar können auch Geschäftsunfähige einen Heimvertrag unterschreiben. Dieser wird aber erst dann rechtlich wirksam, wenn ein Bevollmächtigter oder ein Betreuer den Vertragsschluss nachträglich genehmigen.

Zieht der Heimbewohner allerdings bereits ein und wird der Vertrag damit durchgeführt, bevor die Genehmigung erteilt oder verweigert ist, dann gilt der Vertrag in jedem Fall für diese Zeitspanne als wirksam. Auch wenn der Vertragsschluss im Nachhinein von einem gerichtlich eingesetzten Betreuer verweigert wird, muss dennoch für die bereits erbrachten Leistungen bis zum Auszug gezahlt werden.

Was muss der Vertrag mindestens regeln?

Der Vertrag muss zwingend mindestens folgende Angaben enthalten:

Leistungen des Unternehmers

Die wesentlichen Leistungen müssen nach Art, Inhalt und Umfang einzeln beschrieben sein. Im Vertrag muss also genau dargestellt werden, welche der vom Heim allgemein angebotenen Leistungen konkret für den Betreffenden erbracht werden.

Entgelte

Die für Leistungen zu zahlenden Entgelte müssen einzeln (getrennt nach Unterkunft, Pflege- oder Betreuungsleistungen, Zusatzleistungen, Verpflegung und Investitionskosten) und als Gesamtentgelt ausgewiesen sein. Hier ist die Einrichtung verpflichtet, die sog.

Pflegesatzverhandlung zu führen. Hier werden die Regelsätze festgelegt. Die Einrichtung kann und darf keinerlei Kosten von sich aus ansetzen, erhöhen oder verändern, die Pflege, Betreuung, Investitionskosten, Unterkunft oder Verpflegung betreffen.

Die zu zahlenden Entgelte müssen nach einheitlichen Grundsätzen bemessen sein. Für gleiche Leistungen fällt also grundsätzlich auch gleiches Entgelt an.

Informationen

Die bereits im Vorfeld erteilten Informationen, zu denen der Unternehmer verpflichtet ist, müssen im Vertrag benannt werden. Mögliche Abweichungen von den vorvertraglichen Informationen sind kenntlich zu machen.

II. Was gilt während des Heimaufenthalts?

Der Heimbetreiber muss während der Vertragslaufzeit den vereinbarten Wohnraum in einem zum vertragsgemäßen Gebrauch geeigneten Zustand überlassen und auch in diesem Zustand erhalten. Er muss auch die vertraglich vereinbarten Pflege- und Betreuungsleistungen nach dem allgemein anerkannten Stand fachlicher Erkenntnisse erbringen.

Heimbewohner, die bettlägerig sind, müssen sehr engmaschig betreut und immer wieder gelagert werden, um ein Wundliegen zu vermeiden.

Bei Bewohnern mit Demenz ist sicherzustellen, dass sich diese, falls nötig, in einem geschützten Bereich befinden und so nicht weglaufen und sich verirren können.

2.1. Was können Sie tun, wenn im Heim Mängel auftreten?

Ist beispielsweise eine Station unterbesetzt, bleiben Betreuungsmängel nicht aus. So muss der Heimbetreiber sicherstellen, dass immer ausreichend Fachkräfte vorhanden sind.

Hierzu werden den Heimen von den Aufsichtsbehörden genaue Vorgaben (Fachkraftschlüssel) gemacht.

Treten Probleme auf, sollte immer zuerst die Heimleitung informiert werden. Wenn hier keine Lösung gefunden wird, benachrichtigen Sie am besten die Pflegekasse und die Heimaufsicht. Manchmal genügt schon ein Nachhaken dieser Einrichtungen, um den Missetand zu beseitigen.

Für Mängel bezüglich des Wohnraums (z.B. Schimmelbefall) schreibt das Gesetz dem Bewohner sogar eine Anzeigepflicht gegenüber dem Heimbetreiber vor. Werden die Mängel nicht beseitigt, kann der Heimbewohner gemäß § 10 Abs. 1 WBVG eine bis zu sechs Monate rückwirkende angemessene Kürzung des Entgelts verlangen.

2.2. Was darf das Heim abrechnen?

Wenn die eigenen Einkünfte nicht reichen

Wenn Leistungen unmittelbar mit einem Sozialhilfeträger abgerechnet werden, muss der Heimbewohner darüber unverzüglich schriftlich informiert und ihm der diesbezügliche Kostenanteil mitgeteilt werden.

Was gilt, wenn der Heimaufenthalt unterbrochen wird?

Es kommt hin und wieder vor, dass durch die akute Verschlechterung des Gesundheitszustands oder aufgrund eines Unfalls eine Behandlung im Krankenhaus notwendig ist. Dann stellt sich die Frage, ob das volle Entgelt für das Heim trotz Abwesenheit weiter gezahlt werden muss. Gleiches gilt, wenn der Heimbewohner für ein paar Tage seine Angehörigen besucht.

In § 7 Abs. 5 WBVG ist geregelt, dass bei einer Abwesenheit, die länger als drei Tage dauert – gleich aus welchem Grund -, die durch diese Abwesenheit ersparten Aufwendungen angerechnet werden müssen. Das Gesetz erlaubt die Vereinbarung von Pauschalen pro Tag, um die dann das Entgelt gekürzt wird.

Was passiert, wenn der Pflegebedarf steigt?

Gerade bei chronischen Erkrankungen oder auch bei sehr betagten Personen wird der Bedarf an Pflegeleistungen im Laufe der Zeit steigen. Dann benötigt der Heimbewohner mehr Leistungen und der Vertrag muss dementsprechend angepasst werden. Tritt eine solche Änderung ein, muss der Heimbetreiber dem Heimbewohner eine entsprechende Anpassung der Leistungen anbieten. Dieses Angebot kann der Heimbewohner auch nur teilweise annehmen. In jedem Fall erhöhen oder verringern sich die Entgelte in dem Umfang, in dem er das Änderungsangebot annimmt.

Kann das Entgelt auch ohne erhöhten Pflegebedarf steigen?

Auch für die Betreiber von Heimen steigen die allgemeinen Kosten wie Strom und Heizöl. Gleiches gilt hinsichtlich der Kosten für fachlich geeignetes Personal. Daher gibt das Gesetz dem Heimbetreiber das Recht, eine Erhöhung der Entgelte zu verlangen, wenn sich die bisherige Berechnungsgrundlage verändert. Allerdings muss neben dem erhöhten Entgelt auch die Erhöhung selbst angemessen sein. Die Frage der Angemessenheit ist eine Frage des Einzelfalls und von einer Vielzahl von Faktoren abhängig.

Erhöhungen aufgrund von Investitionsaufwendungen sind nur zulässig, soweit sie nach der Art des Betriebs notwendig sind und nicht bereits durch eine öffentliche Förderung gedeckt sind.

Die geplante Erhöhung ist schriftlich mit einer entsprechenden Begründung mitzuteilen. Aus dieser Mitteilung muss auch erkennbar sein, ab wann die Erhöhung greifen soll. Das erhöhte Entgelt kann frühestens vier Wochen nach der Mitteilung verlangt werden.

Was darf bei Sondenernährung abgerechnet werden?

Wenn der Heimbewohner ausschließlich über eine Sonde ernährt wird, muss der Heimbetreiber die Verpflegungskosten aus dem Heimentgelt herausrechnen (BGH, Urteil vom 4.11.2004, III ZR 371/03, NJW 2005 S. 824). Denn die Kosten der Sondenernährung tragen die Krankenkassen.

2.3. Wer haftet, wenn der Heimbewohner zu Schaden kommt?

Bei einer stationären Pflege handelt es sich in der Regel um Personen, die aufgrund eines schlechten Gesundheitszustands einer besonderen Beobachtung bedürfen. Daher stellt sich im Bereich der Haftung immer wieder die Frage nach den Obhuts- und Schutzpflichten des Heimbetreibers: Inwieweit kann und muss er dafür Sorge tragen, dass der ihm anvertraute Heimbewohner nicht durch sich selbst oder das Pflegepersonal zu Schaden kommt?

Es können nur (Schutz-)Maßnahmen verlangt werden, die mit einem vernünftigen wirtschaftlichen und personellen Aufwand realisierbar sind. Allein der Umstand, dass ein Heimbewohner sich im Bereich des Heims verletzt, reicht jedenfalls nicht aus, um dem Personal eine schuldhafte Pflichtverletzung nachzuweisen (BGH, Urteil vom 28.4.2005, III ZR 399/04, NJW 2005 S. 1937). Erst recht kann einem Heimträger kein Vorwurf gemacht werden, keine ausreichenden Schutzmaßnahmen ergriffen zu haben, wenn der Heimbewohner diese ausdrücklich ablehnt.

Der Heimbewohner weigert sich, abends vorsorglich das Bettgitter hochziehen zu lassen. Da es sich bei einem Bettgitter um eine freiheitsentziehende Maßnahme handelt, kann der Heimbetreiber nicht gegen den Willen des Betroffenen handeln. In der Nacht stürzt der Heimbewohner aus dem Bett und bricht sich einen Arm. Der Heimbetreiber haftet hier nur, wenn er es versäumt, mit dem Betreuungsgericht Kontakt aufzunehmen, um die Maßnahme rechtlich klären zu lassen, weil der Heimbewohner dies aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selbst entscheiden kann. Denn freiheitsentziehende Maßnahmen bedürfen grundsätzlich einer Genehmigung durch das Betreuungsgericht (BGH, Urteil vom 27.6.2012, XII ZB 24/12, NJW-RR 2012 S. 1281).

Ein Haftungsausschluss für Sachschäden am Eigentum des Bewohners, wie zum Beispiel verloren gegangene oder beschädigte Wäsche, ist dagegen üblich und rechtlich zulässig. Allerdings gilt das nicht für grobe Fahrlässigkeit und Vorsatz. Auch hier ist ein kompletter Haftungsausschluss unwirksam.

2.4. Wenn es um die Kündigung des Heimvertrags geht

Wenn der Heimbewohner kündigen will

Der Heimbewohner kann den Vertrag jederzeit spätestens am dritten Werktag eines Kalendermonats zum Ablauf desselben Monats ordentlich kündigen. Eine Begründung muss für eine ordentliche Kündigung nicht angegeben werden. Innerhalb der ersten zwei Wochen nach dem Beginn des Vertrags kann der Heimbewohner den Vertrag sogar jederzeit ohne Einhaltung einer Frist oder Angabe eines Grundes kündigen. Wenn der

Vertrag innerhalb dieser zwei Wochen dem Heimbewohner noch nicht ausgehändigt wurde, dann läuft diese Frist erst mit der Aushändigung an.

Wie bei jedem anderen Vertrag gibt es auch beim Heimvertrag ein Recht zur außerordentlichen fristlosen Kündigung. Dieses Recht kann auch niemals von vornherein ausgeschlossen werden. Allerdings muss eine solche Kündigung auch vom Heimbewohner begründet werden. Es muss ein wichtiger Grund vorliegen, der die Fortführung des Vertrags bis zum Ende der ordentlichen Kündigungsfrist unmöglich macht.

Der Heimbetreiber kann nur aus wichtigem Grund kündigen

Anders als der Heimbewohner kann der Heimbetreiber den Vertrag nur aus einem wichtigen Grund kündigen. In § 12 Abs. 1 WBVG stellt das Gesetz klar, was als wichtiger Grund gelten kann. Allerdings ist die Aufzählung nur beispielhaft:

- Die Einstellung oder wesentliche Einschränkung des Heimbetriebs (z.B. wenn das Heim schließt oder umbaut und während des Umbaus Betten auf den Flur stellen müsste.)
- Eine fachgerechte Pflege und Betreuung ist nicht (mehr) möglich, weil der Heimbewohner eine Anpassung der Leistungen nicht annimmt oder eine Anpassung nötig wird, die der Heimbetreiber im Vertrag wirksam ausgeschlossen hat.
- Der Heimbewohner ist für zwei aufeinanderfolgende Termine oder mit einem Betrag in Höhe von insgesamt zwei Monatsbeträgen (angesammelt über einen längeren Zeitraum) mit der Entrichtung des Entgelts im Verzug.

Will der Unternehmer kündigen, weil der Heimbewohner die Anpassung der Leistungen verweigert, muss er vorher sein Angebot unter Bestimmung einer angemessenen Annahmefrist und mit dem Hinweis auf die beabsichtigte Kündigung erneut dem Heimbewohner vorlegen. Dieser soll also eine Warnung erhalten, bevor die Kündigung erfolgt.

Das Gleiche gilt, wenn der Heimbewohner in Zahlungsverzug ist. Auch hier soll er die Möglichkeit erhalten, den Vertrag durch eine Zahlung doch noch zu retten.

Eine Kündigung, die alleine dem Zweck dient, das monatliche Entgelt zu erhöhen, ist ausgeschlossen.

Quelle: WTG-Behörde, Haus Ederhöhe gGmbH, Smartlaw

Kleine Geschichten mit großer Bedeutung:

- 1) Alle Dorfbewohner beschlossen, für Regen zu beten. Am Tag des Gebetes versammelten sich alle Menschen, aber nur ein Junge brachte einen Regenschirm mit. → das ist **Glaube!**



- 2) Wenn man Babys in die Luft wirft, lachen sie, weil sie wissen, dass man sie auffängt. → das ist **Vertrauen!**

- 3) Jede Nacht gehen wir schlafen, ohne die Gewissheit zu haben, am nächsten Morgen aufzuwachen, aber trotzdem stellen wir den Wecker. → das ist **Hoffnung!**



- 4) Wir machen große Pläne für morgen, obwohl wir nichts über die Zukunft wissen. → das ist **Selbstvertrauen!**

- 5) Wir sehen das Leid in der Welt, doch trotzdem heiraten wir und bekommen Kinder. → das ist **Liebe!**



- 6) Auf dem Hemd eines älteren Mannes steht: „Ich bin nicht 80 Jahre alt, ich bin süße 16 mit 64 Jahren Erfahrung.“ → das ist **Einstellung!**

Quelle: Zufallsfund im Internet

Der Zar und das Hemd von Lew Tolstoj

Ein Zar war einmal krank und sagte: „Ich gebe dem das halbe Zarenreich, der mich gesund macht.“ Da versammelten sich alle Weisen und berieten, wie man den Zaren heilen könne. Niemand wusste es. Nur ein Weiser sagte, dass man den Zaren heilen könne. Er sagte, wenn man einen glücklichen Menschen finde, solle man dessen Hemd nehmen und es dem Zaren anziehen. Dann werde der Zar gesund.

Der Zar befahl, in seinem Reich einen glücklichen Menschen zu suchen; doch die Gesandten des Zaren fuhren lange im ganzen Reich herum und konnten keinen glücklichen Menschen finden. Es gab keinen einzigen, der mit allem zufrieden war. Wer reich war, kränkelte; wer gesund war, war arm; wer gesund und reich war, der hatte eine schlampige Frau, ein anderer hatte misstratene Kinder; alle beklagten sich über irgend etwas.

Eines Tages ging der Sohn des Zaren an einer Hütte vorbei und hörte, wie jemand sagte: „Gott sei Dank, ich habe viel gearbeitet, habe mich satt gegessen und lege mich jetzt schlafen; was brauche ich mehr?“ Der Sohn des Zaren freute sich und befahl, diesem Menschen sein Hemd zu nehmen und ihm dafür so viel zu zahlen wie er wolle und das Hemd dem Zaren zu bringen. Die Gesandten gingen zu dem glücklichen Menschen und wollten sein Hemd mitnehmen; doch der glückliche Mensch war so arm, dass er kein Hemd hatte.



Es schallt von der Ederhöhe ins Tal

Als Teil unseres Sommerprogramms duften wir die Alphornbläser begrüßen. Diese setzen sich aus 9 Alphornbläsern aus ganz Wittgenstein zusammen. Zum Glück war am 6. August nicht so ein ganz heißer Tag, so dass sich die Spieler zwischen den Häusern positionieren konnten und somit viele Zuhörer aus allen Häusern anlockten.



Es war wieder einmal eine sehr schöne Darbietung, die allen sehr gut gefallen hat. Auf die Frage, ob die Alphornbläser nochmal wiederkommen dürften, waren wir uns alle einig, dass wir uns auf den nächsten Besuch jetzt schon freuen und sie recht herzlich willkommen heißen.

Wir möchten nochmal recht herzlich Danke sagen für den wunderschönen musikalischen Beitrag. Es war eine große Freude euch zuzuhören!

Heike & Katja





Infos aus der Küche...

Liebe Leserinnen und Leser,

für diese Ausgabe habe ich einen Artikel im Fachmagazin für Köche „KÜCHE“ gefunden.

SUPERFOOD MIT GESCHICHTE

Die Karotte zählt zu den ältesten Kulturpflanzen der Welt und stammt aus Zentralasien, vermutlich aus dem Gebiet des heutigen Afghanistans. Erste kultivierte Pflanzen waren violett oder gelb und deutlich herber im Geschmack. Die orangefarbene Variante entstand wahrscheinlich im 17. Jahrhundert in den Niederlanden und verbreitete sich anschließend in ganz Europa. Nicht zuletzt wegen ihres Farbspiels und der differenzierten Aromen erleben historische Sorten heute eine Renaissance.

Viele Namen, ein Klassiker

Im deutschsprachigen Raum besitzt die Karotte mehrere Namen: Während der Süden Deutschlands und Österreich meist von Karotten sprechen, heißt sie im Norden Möhre, in Bayern Gelbe Rübe und in der Schweiz Rübli. Die unterschiedlichen Begriffe spiegeln regionale Dialekte und kulturelle Einflüsse wider.

Fermentation verändert

Eine fermentierte Karotte schmeckt deutlich komplexer als frische Ware. Durch die Milchsäuregärung verliert sie an vordergründiger Süße und gewinnt an Struktur, Säure und Umami. Besonders spannend ist die Kombination mit Chili, Ingwer oder Senfsaat: einsetzbar im Relish oder als aromatische Grundlage für Dressings und Soßen.

Gesundes Multitalent...

und ernährungsphysiologisches Kraftpaket: Die Karotte liefert reichlich Beta-Carotin, die Vorstufe des Vitamins A, sowie Kalium, Antioxidantien und Ballaststoffe. Viele wertvolle Inhalte werden in Kombination mit Fett deutlich besser aufgenommen.

Regionalität macht den Unterschied

Die Qualität einer Karotte entsteht auf dem Acker. Klima, Bodenstruktur, Wasserversorgung und der richtige Erntezeitpunkt prägen Geschmack, Textur und Lagerfähigkeit. Lockere sandige Böden sowie kühle Nächte fördern die Zuckerbildung und sorgen für intensiveren Geschmack.

Vom Feld in den Keller

FrISCHE Bundmöhren unterscheiden sich deutlich von gelagerter Winterware. Während junge Karotten besonders saftig sind, entwickeln Lagersorten eine konzentrierte Süße.

Für optimale Lagerung sind Licht, Temperatur und Luftfeuchtigkeit entscheidend, da ungünstige Bedingungen Qualität und Haltbarkeit beeinträchtigen können.

Die Farbe entscheidet mit

Orange ist Standard, kulinarisch interessant wird's jedoch erst in Bunt. Die unterschiedlichen Pigmente beeinflussen nicht nur die Optik, sondern auch Gareigenschaften und Aromatik: Violette Karotten schmecken leicht herb, gelbe milder, weiße fast cremig.

Maximale Wertschöpfung

In den Zeiten von Zero Waste rückt auch bei der Pflanze in den Fokus. Ihr Grün liefert intensive Kräuteraromen, Schalen und Abschnitte aromatisieren Fonds oder werden getrocknet und pulverisiert. Selbst Pressrückstände aus einer entsafteten Möhre findet in Kräckern, Fermentationen oder Gemüsepasten Verwendung.

Skurriale Superlative

Die Karotte hat es bereits mehrfach ins Guinness-Buch der Rekorde geschafft. Die derzeit schwerste Rübe der Welt wurde 2017 in Minnesota (USA) gezüchtet und wog 10,16 Kilogramm. Das bisher längste Exemplar konnte anlässlich der UK National Giant Vegetables Championship 2016 in Großbritannien mit 6,245 Metern bestaunt werden.

Karotten in der Patisserie

Auch in der modernen Patisserie wird die Karotte geschätzt. Besonders gut harmonisiert sie mit Gewürzen wie Kardamom, Tonkabohne oder Zimt. Auch Säurepartner wie Sanddorn oder Zitrusfrüchte funktionieren super.

Der Beitrag ist aus der KÜCHE- Das Fachmagazin Für Profiköche – Ausgabe Nr.7 2026 Seite 32,33

Ihr Cliff Niekler
Küchenleiter



Quelle: Landwirtschaft.de

Das Selbstgestrickte von Oma

Früher stand in vielen Wohnzimmern ein Strickkorb neben dem Sessel. Darin lagen bunte Wollknäuel, glänzende Stricknadeln und oft ein angefangenes Werk. Viele Großmütter strickten Socken, Pullover oder Schals – nicht aus Langeweile, sondern sie fertigten mit viel Liebe die schönsten Unikate an.

So auch meine Oma. Jeden Abend setzte sie sich in ihren Lieblingssessel, die Füße aufs Fußhöckerchen hochgelegt. „Klick, klick, klick“, machten die Nadeln, während die Familie um sich herum erzählte und lachte oder oft auch nebenher beim Fernsehen. Stundenlang hätte ich ihr dabei zuschauen können. Ich war als Kind immer fasziniert davon, wie aus einem einzigen Faden nach kurzer Zeit ein Kleidungsstück entstehen kann.

Jeder in der Familie besaß etwas Gestricktes von ihr – ein Paar warme Socken, einen kuscheligen Schal oder einen Pullover mit einem kleinen Fehler, den nur Oma kannte. Sogar meine Kuscheltiere waren mit warmen Hosen oder Pullovern versorgt. Etliche Strickmuster wurden aus Zeitungen ausgeschnitten und ausprobiert. Die Kuscheltiere wurden sorgfältig vermessen und mussten zwischendurch schon Mal zum Probeanziehen kommen, damit auch bloß alles stimmte. Aber wehe, ich brachte meine Oma beim Zählen der Maschen durcheinander..... 😊

Leider machte ihr die Arthrose in den Händen später immer mehr Probleme, sodass der Strickkorb irgendwann unberührt neben ihrem Sessel stehen blieb. Doch jeder weiß, wie viel Geduld und Liebe sie über all die Jahre in jedes einzelne Teil gesteckt hat. Und jedes dieser Werke hat seinen eigenen ganz besonderen Wert.



Daniela Womelsdorf

Wenn die Brandmeldeanlage zum Feuerwehr-Fan wird



Unsere Brandmeldeanlage nimmt ihren Job ausgesprochen ernst. Sehr ernst. Vielleicht sogar ein bisschen zu ernst. Denn sie meldet nicht nur Rauch und Feuer – sie reagiert offenbar auch auf allerlei andere ungewöhnliche Aktivitäten und sorgt damit regelmäßig dafür, dass die Feuerwehr auf Ederhöhe vorbeischaut. In den vergangenen Jahren gab es da schon so einige kuriose Einsätze:

1) Die Fruchtfliegen- Affäre

Die Wehren aus Schwarzenau, Arfeld und Bad Berleburg machten sich vor einigen Jahren auf den Weg zur Ederhöhe, weil sich einige Fruchtfliegen offenbar zu einer kleinen Versammlung in einem Brandmelder getroffen hatten. Sicherheit geht schließlich vor – auch bei fliegenden Kleinstbesuchern.

2) Die Waffel-Alarmierung

Dann stand eines Tages die Feuerwehr in voller Mannschaftsstärke vor der Tür. Der Grund? Frisch gebackene Waffeln. Ob die Kameraden tatsächlich zum Löschen kamen oder lediglich zur Qualitätskontrolle der Waffeln, konnte bis heute nicht eindeutig geklärt werden.

3) Und am 14. August

Dieses Mal waren fleißige Bauarbeiter draußen vor der Tür am Werk und produzierten dabei offenbar etwas zu viel Staub. Für unsere Brandmeldeanlage Grund genug, erneut Alarm zu schlagen und die Florianer auf den Plan zu rufen. Selbst aus dem 15 Kilometer entfernten Battenberg eilten Einsatzkräfte zur Ederhöhe.

4) Auch im September

Als die meisten Arbeitnehmer bereits ans Wochenende dachten, brachen die Florianer am Freitag, den 4. September gegen 17 Uhr erneut zur Ederhöhe auf. Der besonders aufmerksame Brandmelder, der auch vor einigen Monaten die Fruchtliegen meldete, schlug erneut an. Der Grund? Man weiß es nicht.

Ein ganz herzliches Dankeschön an die Feuerwehrkameraden für den schnellen, professionellen und ehrenamtlichen Einsatz! Toll, dass ihr dies in eurer Freizeit leistet und teilweise sogar von der Arbeit wegfahrt, um helfen zu können!

Es ist beruhigend zu wissen, dass im Ernstfall Menschen da sind, die kommen, wenn es darauf ankommt – selbst wenn es manchmal „nur“ ein paar Fruchtliegen, Waffeldampf oder eine ordentliche Portion Baustellenstaub sind.

Danke, dass ihr die Ederhöhe schützt und uns alle retten wollt.

Und unsere Brandmeldeanlage? Die freut sich bestimmt schon auf ihren nächsten großen Auftritt. 😊

Kerstin

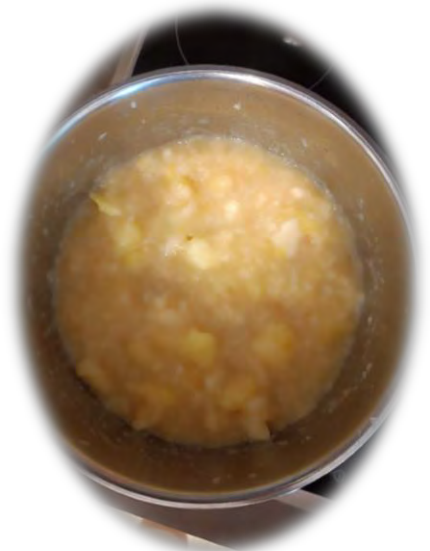


Fotos, Quelle: privat

Ein schöner Tag im Sinnesgarten

An einem schönen Spätsommertag machten wir mit einigen unserer Senioren einen Ausflug in unseren schönen Sinnesgarten. Dort gab es für uns sehr viel zu entdecken. Die noch jungen Obstbäume trugen zahlreiche reife Äpfel und saftige Pflaumen. Gemeinsam kam uns die Idee, das Obst zu pflücken, um aus den Äpfeln ein leckeres Apfelmus zu kochen und aus den Pflaumen einen Pflaumenkuchen zu backen. Unsere Senioren halfen tatkräftig mit. Die Äpfel wurden gewaschen, geschält und in Stücke geschnitten und mit Zimt, Zucker und etwas Zitronensaft gekocht. Die Pflaumen wurden sorgfältig entkernt und geviertelt. Anschließend wurde der Teig gerührt und jeder durfte mithelfen. Dabei wurde viel erzählt, gelacht und so manche Erinnerung an frühere Backtage ausgetauscht. Schon bald zog ein herrlicher Duft nach frisch gebackenem Kuchen durchs Haus. Am Nachmittag ließen wir uns die Stücke bei einer gemütlichen Tasse Kaffee schmecken. Dabei erinnerten wir uns an den schönen Tag im Garten, das gemeinsame Pflücken der reifen Früchte, die fröhlichen Gespräche, das schmackhafte Apfelmus und den gelungenen Kuchen.

Ulrike



Quelle: privat

Ein unvergesslicher Schlagnachmittag mit Herrn Helmer

Am 17. August 2026 durften wir einen wunderschönen und unterhaltsamen Schlagnachmittag mit Hartmut Helmer erleben.

Für jeden Geschmack war die passende Musik dabei, vom Schlager bis hin zu sehr emotionalen Akkordeonstücken. Herr Helmer verstand es hervorragend, die Bewohner mitzureißen und für gute Stimmung zu sorgen. Es wurde getanzt, gesungen und sehr viel gelacht. Die sichtbare Freude machte den Nachmittag zu einem besonderen Erlebnis für alle Anwesenden.

Herr Helmer spielte bis ca. 18.20 Uhr und sorgte damit für einen rundum gelungenen musikalischen Nachmittag. Die Zeit verging wie im Flug und die Gäste hätten sicherlich gerne noch weitergefeiert.

Was uns besonders freut ist, dass Herr Helmer gerne wiederkommen möchte – vielleicht sogar mit seinem neuen Film. Auch einen weiteren Musiknachmittag können wir uns sehr gut vorstellen. Wir würden uns freuen, ihn bald wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

Ein herzliches Dankeschön gilt Herrn Helmer für seinen großen Einsatz, seine Zeit und den musikalischen Aufwand, den er für uns auf sich genommen hat. Er hat uns einen fröhlichen, geselligen und unvergesslichen Nachmittag bereitet.

Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen.

Heike und Katja



Verklärter Herbst

Georg Trak

Gewaltig endet so das Jahr
Mit goldnem Wein und Frucht der Gärten.
Rund schweigen Wälder wunderbar
Und sind des Einsamen Gefährten.

Da sagt der Landmann: Es ist gut.
Ihr Abendglocken lang und leise
Gebt noch zum Ende frohen Mut.
Ein Vogelzug grüßt auf der Reise.

Es ist der Liebe milde Zeit.
Im Kahn den blauen Fluß hinunter
Wie schön sich Bild an Bildchen reiht –
Das geht in Ruh und Schweigen unter.



Walzer-Nachmittag im Spätsommerglanz

von Elvira Laukus

Ende August wurde uns ein ganz besonderer Walzer-Nachmittag geschenkt: Elena, die uns in der Betreuung mit großer Herzlichkeit begleitet und zugleich ausgebildete Musikerin ist, ließ die Walzer am Klavier erklingen, und Frau Bohe ergänzte jedes Stück mit einigen einleitenden Worten und einem passenden Gedicht. So entstand eine heiter-berührende Atmosphäre, in der wir alle ein wenig im Dreivierteltakt gebadet wurden.

Schon nach den ersten Takten wurde geschunkelt, mitgesungen und sogar getanzt. Niemand blieb außen vor – auch die Menschen im Rollstuhl nicht. Sie wurden von den Mitarbeitenden liebevoll im Walzertakt über die Tanzfläche bewegt, mit einem Lächeln, das ansteckte. Zwischendurch wurden Chips und andere kleine Knabbereien gereicht, dazu Getränke, die den Nachmittag abrundeten und schließlich in ein köstliches Abendessen übergingen. Die Stimmung war heiter, entspannt und von einer Leichtigkeit getragen, wie man sie nur an solchen besonderen Tagen findet.

Musikalisch führte uns der Nachmittag durch die Welt der großen Walzerkomponisten: Johann Strauß, Tschaikowski, Chopin, Schostakowitsch, Franz Schubert und viele andere. Zum Schluss erklang der Karl-Svoboda-Walzer aus *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel*. Viele sangen mit, und die Rührung war greifbar: Ein paar Augen wurden feucht, andere lächelten still – ein leiser, schöner Zauber, der alle mitnahm. Mit ihm klang der Nachmittag aus, warm, vertraut und mit einem Hauch von Märchen.

Unser herzlicher Dank gilt Elena, die uns Bewohner hier auf der Ederhöhe nicht nur mit offenem Herzen und tatkräftigen Händen begleitet, sondern uns immer wieder mit ihrem musikalischen Talent beschenkt und damit solche besonderen Nachmittage möglich macht.



Baustellen-Sinfonie auf der Ederhöhe: Wenn das Früh-Abo den Wecker ersetzt

Wer braucht schon einen Wecker, wenn er auf der Ederhöhe wohnt?

Schweres Gerät rollt an, Motoren brummen, und kräftige Männerstimmen rufen sich gut gelaunt Befehle, Aufgaben und morgendliche Grüße zu. Das beschauliche Vogelgezwitscher macht erst einmal Pause. Die Baustelle ist da!

Was hier passiert

Wichtige Vorarbeiten laufen auf Hochtouren. Unser Ziel ist klar: Noch bevor der erste Frost kommt, soll die brandneue Heizungsanlage für unsere Miethäuser laufen. Kein Kälteeinbruch soll uns überraschen.

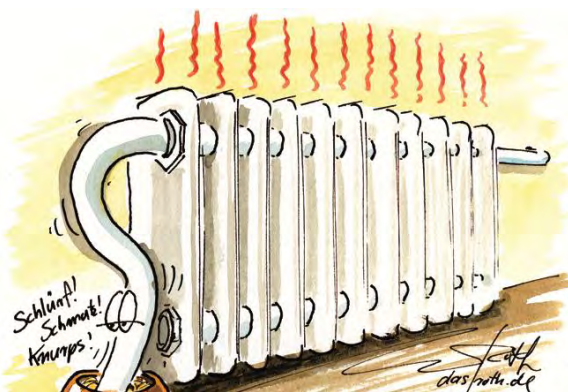
Der Fahrplan für die nächste Zeit

- **Gräben ziehen:** Zwischen den Häusern wird gebuddelt, damit neue Rohre Platz finden.
- **Der große Tausch:** Die alte Heizung fliegt raus. Die moderne, neue Anlage zieht feierlich in den Keller ein und wird angeschlossen.
- **Wärme im Sack:** Gemütliche Holz-Pellets werden in den vorgesehenen Raum eingeblasen.
- **Schönheitsreparatur:** Zum Schluss wird alles wieder picobello aufgeräumt und hergerichtet.

Keine Angst vor kalten Füßen!

Niemand muss frieren – auch nicht während des Umbaus. Die heimischen Firmen **Pfeil** und **Riedesel** haben sich clever vorbereitet und eine gute Übergangslösung ausgetüftelt. Wir bleiben also warm und dürfen uns auf mollige Zeiten freuen.

Kerstin



Michaeli

(auch Michaelistag genannt) ist ein christlicher Gedenktag für den Erzengel Michael am 29. September.

Bedeutung und Symbolik

- **Erzengel Michael:** Er gilt als Anführer der himmlischen Heerscharen und Besieger des Drachen (des Bösen).
- **Mut und Kraft:** Das Fest steht für Seelenstärke und den Mut, sich den dunklen und schwierigen Seiten des Lebens zu stellen.
- **Wandel der Natur:** Es markiert den Übergang vom Sommer in die dunkle, kalte Jahreshälfte.

Historische Traditionen in der Landwirtschaft

- **Ende der Ernte:** Früher war Michaeli der traditionelle Abschluss des Erntejahres.
- **Zahltag:** Zu diesem Termin wurden Pacht, Zinsen und Mieten bezahlt.
- **Dienstbotenwechsel:** Knechte und Mägde bekamen oft zu Michaeli ihren Lohn oder wechselten den Hof.

Heutige Bräuche (z. B. in der Waldorfpädagogik)

- **Kindergarten und Schule:** Das Fest wird oft mit Bewegungsspielen, Mutproben oder Drachenbasteln gefeiert.
- **Jahreszeitentisch:** Der Tisch wird mit herbstlichen Früchten, Äpfeln und Symbolen für Stärke (wie einem Schwert) geschmückt.

Der kleine Ritter und das Lichtschwert

Es war einmal ein kleiner Junge namens Matti. Matti lebte in einem kleinen Dorf am Rande eines großen, dichten Waldes. Der Sommer war gerade zu Ende gegangen, die Tage wurden kürzer und der Wind pustete die ersten bunten Blätter von den Bäumen. Mit der Dunkelheit schlich sich jedoch auch oft ein mulmiges Gefühl in Mattis Bauch. Er fürchtete sich vor den langen Schatten im Zimmer und vor dem Heulen des Herbstwindes.

Eines Abends, kurz vor dem großen Michaeli-Fest, saß Matti traurig auf einer Bank vor dem Haus. Da setzte sich der alte, weise Dorfschmied zu ihm. „Warum so bedrückt, kleiner Matti?“, fragte er.

„Die dunkle Jahreszeit kommt“, flüsterte Matti. „Der Wind ist so laut und die Nächte sind so lang. Ich wünschte, ich wäre so mutig wie der Erzengel Michael, von dem alle erzählen. Aber ich bin kein Ritter. Ich habe Angst.“

Der Schmied lächelte warm und legte Matti eine Hand auf die Schulter. „Weißt du, Matti, Mut bedeutet nicht, dass man keine Angst hat. Mut bedeutet, dass man der Angst ins Gesicht sieht und trotzdem weitermacht. Und der Erzengel Michael kämpft nicht mit einem

eisernen Schwert aus Hass. Sein Schwert ist aus reinem Licht und Mut gemacht. Er hilft jedem, der ein gutes Herz hat und die Dunkelheit vertreiben will.“

Der Schmied stand auf, ging in seine Werkstatt und kam kurz darauf mit einem wunderschön geschnitzten Holzschwert zurück. Es war mit goldenem Sternenstaub bemalt. Er reichte es Matti. „Nimm dieses Mut-Schwert. Jedes Mal, wenn du Angst hast, halte es hoch und erinnere dich an dein eigenes, inneres Licht.“

In der nächsten Nacht wachte Matti auf. Der Wind rüttelte heftig an den Fensterläden und im Zimmer tanzten unheimliche, dunkle Schatten. Mattis Herz klopfte wie wild. Er wollte sich schon unter der Decke verstecken, als er an die Worte des Schmieds dachte.

Er atmete tief ein, kletterte aus dem Bett und nahm das Holzschwert in die Hand. Er stellte sich mitten in den Raum, hielt das Schwert hoch in den Himmel und rief leise, aber fest: „Ich bin geschützt! Ich bin mutig!“

In diesem Moment passierte etwas Seltsames. Matti hatte das Gefühl, als würde ein warmer, goldener Mantel aus Licht auf seine Schultern gelegt. Die Schatten an der Wand sahen plötzlich gar nicht mehr wie Monster aus, sondern nur noch wie die Äste des großen Apfelbaums vor seinem Fenster. Das Heulen des Windes klang nicht mehr bedrohlich, sondern wie ein wildes Herbstlied.

Matti lächelte. Er legte das Schwert neben sein Kissen, kuschelte sich in sein Bett und schlief tief und fest bis zum Morgen. Er wusste jetzt: Das Licht des Erzengels Michael war in seinem eigenen Herzen – und vor der Dunkelheit brauchte er sich nicht mehr zu fürchten.



Quelle: feinslieb

**Herzliche Einladung
zur Andacht
mit Pfarrer Daniel Seyfried
am Mittwoch, den 14. Oktober 2026
ab 16.00 Uhr
im Speisesaal / Haupthaus**



Wir laden herzlich ein zu einem

Vortrag über

anthroposophische Ernährung

von und mit

Fr. Dr. Petra Kühne & Fr. Schake

am 20.10.2026

14.00 bis 17.30 Uhr

im Speisesaal / Haupthaus

Dr. Petra Kühne ist Ernährungswissenschaftlerin und Leiterin des Arbeitskreises für Ernährungsforschung e.V., neben ihren Vorträgen schreibt sie auch Bücher zum Thema Ernährung.

Judith Schake ist eine Expertin auf dem Gebiet der anthroposophischen Ernährung und im Arbeitskreis für Ernährungsforschung e.V. tätig. Sie beschäftigt sich intensiv mit der ganzheitlichen Ernährungslehre, die auf den Erkenntnissen Rudolf Steiners basiert und Körper, Geist und Seele in Einklang bringen soll.

Essen hält uns am Leben, Mahlzeiten verbinden uns mit dem Leben. Wenn wir ein freudvolles Leben möchten, dann sollte auch das Essen mit Freude verbunden sein. Ernährung dient dem Menschen zur Versorgung von Körper, Seele und auch Geist und jeder Mensch ist ein Individuum. So unterscheiden sich auch der Bedarf an Nahrung, Vorlieben und Abneigungen individuell. Es gibt nicht DIE richtige Ernährung, daher gibt es auch keinen allgemeingültigen Plan. Es lassen sich aber Grundlinien darstellen, Immer wichtiger wird heute die Qualität der Lebensmittel, empfehlenswert ist der biologisch-dynamische Landbau. Mehr zu diesem Thema erfahren wir in dem Vortrag.

Um Anmeldung wird gebeten.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.



Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke - 1902
Das Buch der Bilder

Rainer Maria Rilke

Quelle: pinterest

Impressum:

Druck: print 24

Stückzahl: 60

Erscheinen jeweils Ostern, Johanni, Michaeli, 1. Advent

Redaktion: Team der Ederhöhe

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 13.11.2026